



**Montag, 3. September 2018, Sandoase Dreiländereck**

**Netzwerkanlass beider Basel**

**Grusswort Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann**

Sehr geehrter Herr Botschafter

Sehr geehrter Herr Piffaretti

Sehr geehrte Damen und Herren der Bundesverwaltung,

Sehr geehrte Regierungskollegen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft,

Liebe Gäste

Herzlich willkommen in der Sandoase am Dreiländereck! Ein passender Ort für den heutigen Nachmittag und unser heutiges Thema: Die Entwicklung der Schweizerischen Rheinhäfen. Es handelt sich dabei um eines der wichtigsten Projekte, um die Logistik- und Verkehrsdrehscheibe Basel und das Tor zur Schweiz weiter zu stärken. Dies hat positive Auswirkungen auf die ganze Schweiz, und das Projekt zeigt exemplarisch auf, wie viele regionale, trinationale und nationale Zahnräder ineinander greifen müssen, um ein solches Vorhaben mit Erfolg durchführen zu können.

Der Ausbau des Rheinhafens ist ein Infrastrukturprojekt direkt an der Landesgrenze. Grenzüberschreitende Verkehrsprojekte sind in unserer Region eher die Regel als die Ausnahme: Deshalb ist der Verkehr praktisch ein festes Traktandum in der Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern und mit dem Bund.

Zurzeit sind neben dem Hafenprojekt noch weitere wichtige trinationale Infrastrukturprojekte in Planung, sowohl Strassen- wie Bahnprojekte. Eines davon ist der Bahnanschluss des EuroAirport Basel-Mulhouse: ein Projekt auf französischem Boden, das den binationalen Flughafen erschliessen und an das Schienennetz der SBB anschliessen soll. Für den internationalen Wirtschaftsraum Basel ist dieses Vorhaben von grosser Bedeutung. Es zeigt, wie wichtig gute Beziehungen zu unseren Nachbarn sind, zumal Frankreich und Deutschland sich auch finanziell beteiligen.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für das Gelingen ist die finanzielle Unterstützung

des Bundes, ohne die ein Projekt in dieser Dimension nicht realisierbar wäre. Deshalb sind für uns auch die guten Beziehungen nach Bern von grosser Bedeutung.

Die EU-Gelder stammen übrigens teilweise aus dem Interreg-Programm Oberrhein.

Dieses Programm finanziert zwei Vorprojekte, die den öffentlichen Nutzen des Bahnanschlusses am EuroAirport untersuchen. Von solchen Vorstudien profitierten auch die grenzüberschreitenden Tramlinien nach Weil am Rhein und St. Louis, die inzwischen in Betrieb sind.

Unser grösstes, grenzüberschreitendes Bahnprojekt ist die trinationale S-Bahn. Ihr «Herzstück» ist eine unterirdische Verbindung zwischen dem Bahnhof SBB und dem Badischen Bahnhof. Dadurch müssen die S-Bahnzüge nicht mehr alle in Basel wenden, sondern werden unter der Stadt hindurch weiterfahren können. So kann für Reisende viel Zeit gewonnen werden und die S-Bahn wird attraktiver. Dieses Projekt ist für unseren wirtschaftlichen Standort absolut notwendig.

Ein Dauerbrenner in der Strassen-Verkehrsplanung ist die Sanierung der Osttangente. Dieser Basler Abschnitt der Autobahn A2 ist eine der am stärksten befahrenen Strassen der Schweiz. Während der Sanierung werden viele Autofahrer und Lastwagen auf dem Weg nach Deutschland auf den Zollübergang Rheinfeldern ausweichen. Deshalb braucht es dort mehr Abfertigungsstreifen für Lastwagen und eine bessere Steuerung des Verkehrs. Diese Massnahmen werden gemeinsam mit den deutschen Behörden geplant und umgesetzt.

Auch der Bau des grenzüberschreitenden Rheintunnels setzt die enge Zusammenarbeit beider Länder voraus.

Der neue Tunnel schafft eine schnellere Verbindung durch Basel nach Deutschland. Gleichzeitig entlastet er die angrenzenden Wohnquartiere von Ausweichverkehr und Lärm – ein altes Anliegen von unserer Seite.

Sie sehen also, die sogenannte «kleine Aussenpolitik» ist für uns im Dreiländereck von grosser Bedeutung. In den vergangenen Jahren hat sich die trinationale Zusammenarbeit gut etabliert. Auf kommunaler Ebene zum Beispiel im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB). Eine Ebene höher sind Regierungen und Behörden der Kantone und Regionen in der Oberrheinkonferenz vertreten.

In diesem Rahmen arbeiten wir auch eng mit dem Bund sowie mit den Aussenstellen des EDA in Strasbourg und Stuttgart zusammen.

2019 übernehme ich für den Kanton Basel-Stadt die Präsidentschaft der Oberrheinkonferenz. Selbstverständlich engagiere ich mich auch in anderen Schweizer Gremien für zahlreiche Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Bei allem Erfolg stellen uns die grenzüberschreitenden Projekte doch immer wieder vor Herausforderungen: Nationale Investitionsprogramme und internationale Terminpläne lassen sich nicht immer ohne Weiteres aufeinander abstimmen. Denn jedes Land muss seinen eigenen politischen Entscheidungsprozess durchlaufen. Das braucht viel Zeit und Geduld, wie der Ausbau der Bahnlinie von Karlsruhe nach Basel auf vier Spuren zeigt. Dieses Projekt verzögert sich um rund 15 Jahre.

Hier schliesst sich der Kreis, und wir kommen zurück zum Rheinhafen: Denn auch hier haben die Entwicklungsarbeiten viel Zeit in Anspruch genommen. Verschiedene Partner mussten einbezogen und Alternativen geprüft werden. Aber es ist gelungen! Das Projekt zeigt, dass sich die Pflege der Beziehungen über die Grenzen und eine gute Zusammenarbeit mit dem Bund lohnen.

Eine gute Verkehrsinfrastruktur kommt allen zugute: Den Nachbarn aus Europa, den Menschen in der Region Basel und der ganzen Schweiz. Zum Beispiel, wenn immer mehr Güterverkehr auf die Schiene oder das Wasser verlagert wird.

Über das Grossprojekt «Gateway Basel Nord» werden Sie im Anschluss mehr erfahren.

Auf dem Podium erläutern Sabine Pegoraro, Christoph Brutschin und Thomas Weber danach ihre Positionen zu diesem Projekt. In der zweiten Hälfte des Nachmittags laden wir Sie auf eine Führung durch den Rheinhafen zu Lande und zu Wasser ein.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Kommen und wünsche Ihnen einen anregenden und spannenden Nachmittag.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann